

Die souveräne Vollendung

Kleines Glaubensfernrohr



Der krönende Abschluss

«Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.»

Die Version des «Unser Vater» von Matthäus (vgl. Lukas 11,2-4) wurde mit diesem Abschluss sehr schnell zu einem verbreiteten Gebet unter den Christen und blieb es bis heute. Dieser lobpreisende Schlusssatz (Doxologie) gehört wohl nicht zum ursprünglichen Text von Matthäus (siehe unten «Überlieferung des Neuen Testamentes»), wird aber von vielen biblischen Aussagen bestätigt, nicht zuletzt von den ersten drei Bitten im «Unser Vater».

Beispiele:

1. Chronik 29,10-12

Daniel 2,20ff; 3,33; 7,27

Römer 11,36; 16,27

Galater 1,5

Epheser 3,21

1.Timotheus 1,17; 6,16 / 2.Timotheus 4,18

1.Petrus 4,11 / 2. Petrus 3,18

Judas 25

Offenbarung 5,13f; 7,11f; 11,15ff

Gott als der grosse Vollender

Betrachten wir die Bezüge im Buch Daniel und der Offenbarung und die Verwendung von «Herrlichkeit» in den Evangelien genauer, so rückt die Wiederkunft von Jesus und die Vollendung am Ende der Zeit in den Vordergrund. Gott wird durch alles hindurch seine neue und gerechte Welt schaffen. Sein Reich wird kommen! Sein Wille wird geschehen! Gott wird Wort halten, auch wenn ich selbst im Moment nicht so viel davon wahrnehmen sollte. Christen haben sich schon immer in allen Widrigkeiten und Verfolgungen von der bevorstehenden Vollendung ermutigen lassen für das Heute. Im Glauben sprechen Christen aus, was im Himmel schon Realität ist und auch eines Tages auf der Erde umfassend real werden wird. Der Glaube ermutigt uns in der Nacht, auf den anbrechenden neuen Tag zu hoffen und ihn bereits zu «sehen».

Reich

Siehe dazu den Flyer «Das Reich Gottes»

Kraft

Dieser Begriff (griechisch dynamis) bedeutet Kraft, Macht, Stärke; Können oder Vermögen im Sinn von Handlungsfreiheit und Handlungsfähigkeit. Er wird im NT oft im Zusammenhang mit Wundern oder für Wunder (Machttaten, Machtbeweise) selbst gebraucht. Gott ist jederzeit souverän, frei und fähig zum Handeln oder Nichthandeln. Er ist allmächtig. Er ist nie ohnmächtig.

Herrlichkeit

Dieses Wort (griechisch doxa) bedeutet Herrlichkeit im Sinn von Lichtglanz oder überragender Schönheit, überragender Grösse oder überragendem Wert. Wo Gott wohnt, ist Herrlichkeit. Darum gebührt ihm alle Ehre. Bei der Wiederkunft von Jesus wird diese Herrlichkeit für alle sichtbar.

In Bezug auf diese Welt beschreibt es Schönheit, Reichtum oder Ehre.

In Ewigkeit

Ein Wort für «Ewigkeit» wie in der deutschen Sprache, gibt es in den Sprachen der Bibel nicht. Sie wird jeweils durch die Mehrzahl oder die Mehrzahl der Mehrzahl des Begriffs für Zeitalter (griechisch äon) ausgedrückt (von Zeitalter zu Zeitaltern / von Ewigkeit zu Ewigkeit) und meint dann einfach für alle Zeit oder alle Zeitalter. Es gibt keine unterschiedlichen Ewigkeiten.

Gott kann

Gott ist allmächtig. Gott ist und bleibt A und O für immer und ewig. Wie die Wunder von Jesus zeigen: Gott kann alles zu jeder Zeit. Mit dem Gebet bekräftigen wir, dass wir das glauben und auch wollen, dass es für immer so bleibt.

Gott muss nicht

Gott bleibt in seiner Allmacht jederzeit frei und souverän. Wir Menschen können keine Ansprüche geltend machen. Auch wenn Gott Liebe ist, muss er nichts. Gott ist uns keinerlei Rechenschaft oder Erklärung schuldig. Gott bleibt gerecht, auch wenn er nicht eingreift und diese Welt ein Stück weit sich selbst, resp. in den Händen der Menschen lässt. Es ist nicht einfach, die Souveränität Gottes zu akzeptieren, zu verstehen oder nachzuvollziehen (vgl. Römer 9,11-18).

Gott will

Obwohl Gott frei und souverän ist, hat er sich dennoch freiwillig verpflichtet, treu zu sein und seine Versprechen einzuhalten (2.Korinther 1,20ff; 2.Timotheus 2,13). Ansprüche können wir keine erheben Gott gegenüber, aber wir können uns auf seine Versprechen berufen in unseren Gebeten. Das «Unser Vater» macht Mut, davon regen Gebrauch zu machen.

«Kraft» (dynamis), Macht, Stärke, Fähigkeit, Wunder in den Evangelien

Matthäus 7,22; 11,20ff; 13,54+58; 14,2; 22,29; 24,29f; 25,15; 26,64

Markus 5,30; 6,2+5+14; 9,1+39; 12,24; 13,25f; 14,62

Lukas 1,17+35; 4,14+36; 5,17; 6,19; 8,46; 9,1; 10,13+19; 19,37; 21,26f; 22,69; 24,49

«Herrlichkeit» (doxa) in den Evangelien

Matthäus 4,8; 6,29; 16,27; 19,28; 24,30; 25,31

Markus 8,38; 10,37; 13,26

Lukas 2,9+14+32; 4,6; 9,26+31+32; 12,27; 14,10; 17,18; 19,38; 21,27; 24,26

Johannes 1,14; 2,11; 5,41+44; 7,18; 8,50+54; 9,24; 11,4+40; 12,41+43; 17,5+22+24

«Ewigkeit» (äon), Zeitalter in den Evangelien

Matthäus 12,32+39f+49; 21,19; 24,3; 28,20

Markus 3,29; 4,19; 10,30; 11,14

Lukas 1,33; +55+70; 16,8;18,30; 20,34f

Johannes 4,14; 6,51+58; 8,35+51f; 9,32; 10,28; 11,26; 12,34; 13,8; 14,16

«Amen»

Amen (wahr, wahrlich, gewiss, sicher) ist kein griechisches Wort, sondern eine vom hebräischen «aman» (treu, verlässlich, wahr, wahrhaftig, zuverlässig) übernommene Vergewisserungsformel. Jesus hat sie selbst oft verwendet **als Einführung einer wichtigen Aussage:**

Matthäus 5,18+26; 6,2+5+16; 8,10; 10,15+23+42; 11,11; 13,17; 16,28; 17,20; 18,3+13+18+19; ...

Markus 3,28; 8,12; 9,1+41; ...

Lukas 4,24; 12,37; 18,17+29; 21,32; 23,43

Johannes 1,51; 5,19+24+25; 6,26+32+47+53; ...

In den Briefen wird «Amen» dann vor allem verwendet **als abschliessende Bekräftigung, dass es so ist oder sein soll:**

Römer 1,25; 9,5; 11,36; 15,33; 16,27

1.Korinther 14,16

Galater 1,5; 6,18

Epheser 3,21

Philipper 4,20

1.Timotheus 1,17; 6,16 / 2.Timotheus 4,18

Hebräer 13,21

1.Petrus 4,11; 5,11 / 2.Petrus 3,18

Judas 25

Offenbarung 1,6+7; 5,14; 7,12; 19,4; 22,20

Überlieferung des Neuen Testaments

Wie kein zweites Buch aus der Antike, wurde das Neue Testament, v.a. Teile davon, sehr schnell und sehr weit verbreitet und in andere Sprachen übersetzt. Dies ist umso erstaunlicher, wenn man bedenkt, wie teuer Bücher oder Schriftrollen damals waren. In Ephesus wurden Bücher im Wert von umgerechnet gegen 10 Mio. Franken vernichtet (Apostelgeschichte 19,19). Das sagt mehr über den Preis als die Menge aus. Sehr wenige Leute konnten sich damals Schriften leisten oder in Auftrag geben (vgl. Lukas 1,1-4; Apostelgeschichte 1,1-3).

Je mehr in den letzten Jahrhunderten der biblische Text in Frage gestellt wurde, umso mehr liess Gott hunderte von verborgenen und sehr alten Dokumenten finden, die den überlieferten Text bis auf wenige und kleine strittige Passagen einzigartig und sensationell bestätigen. Fragmente reichen zurück bis in den Anfang des 2. Jahrhunderts, also keine 100 Jahre nach den Ereignissen (Bild: Papyrus 52, eines der ältesten Fragmente aus dem Johannesevangelium).

Bei anderen Werken aus der Antike ist die minimale Spanne zwischen erhaltenem Dokument und Ereignis ca. 500 Jahre.

Nach und nach konnten diese alten Dokumente erfasst werden und in die Textforschung einfließen.

Noch bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts basierten die meisten Bibelübersetzungen auf den Textfunden, die den Reformatoren vorlagen (textus receptus).

Einen grösseren Sprung aufgrund der Textforschung machten die Übersetzungen oder Revisionen von Übersetzungen ca. ab den 1980er Jahren. Seitdem haben die meisten Übersetzungen auch beim «Unser Vater» eine Fussnote o.ä. zum Satzsatz, ihn aber nicht mehr direkt im Text, weil dieser Satz in den ältesten Dokumenten fehlt.



Peter Hauser, Mai 23

Bildquellen:

Titelbild: Claudio Ventrella (iStock)

Papyrus 52: <https://www.digitalcollections.manchester.ac.uk/view/MS-GREEK-P-00457/1>